

So haben!

Die Wahlen rufen, der Frieden ist da. Ihr steht jauchzend in eurer Familie, zu eurer Arbeit.

Ihr trauet in eine veränderte Welt. Das heilige Vaterland, dem ihr in den Schranken des Schicksalschicksels und dem Glück der Schicksalschicksel so oft gekämpft habt, ist nicht mehr. Und ein neues, neues Vaterland ist geboren worden, das keine Kinder nicht mehr der Herrschaft von Fürsten, der Herrschaft von Generälen und Ministern, der Herrschaft von Kapitulanten jähliche in den Tod schickt, sondern das ihnen die Möglichkeit bietet, ein menschenwürdig zu leben.

Ihr habet ein Österreich, das anders ist, als jezt war, das auch in die Zeit der Milder. Als Kaiserinnen eines Kaiserthums sich ihr entgegen, als Bürger einer Republik führt ihr euer. Das deutsche Österreich ist eine Demokratie geworden. Seine Majestät der Kaiser hat seinen Adeligen gelassen: **Die Majestät des Volkes.** Das Volk wird sich selbst regieren. Es aus in die Freiheit, die Gleichberechtigung, die Gleichheit die Grundlage des Staates sein. Für Österreich ist im neuen Österreich kein Platz. Es soll nicht mehr eine Barriere, weil er ein sogenannter Schutzstaat ist, Felder, Klüften und Geklüften werden. Wir haben mit den Feldern, Klüften und Geklüften dieser Zone nur allzu höhere Geklüften gemacht. Was in der Zukunft eintreten soll, ist die Zukünftigkeit. Die Kaiser leben nur durch solche Bürger bezeugt werden. Die dazu taugen. Und jeder, der das Zeug dazu hat, die Pflichten eines Staatsbürgers zu erfüllen, hat die Möglichkeit haben, es zu erlangen.

Der Rufung dazu ist gemacht. Die neue Regierung ist aus Wählern der Volksgenossen. Die im Volk bleiben und ihm häufigst Meinenhaft über ihr Tun und Lassen geben werden.

Es werden jetzt bessere Zeiten kommen. Aber merket wohl, wir verprechen euch keine Wunder. Der alte Kaiser der Republik allein kann in den Tagen nicht sein. Das was jetzt von euch künftigen Reichern kriegerisch gilt, gilt auch dem Staat. Das Deutschland allein sagt nicht, sondern der Volk wird gewaltig gewaltig sein. Und die Erneuerung der Staatsverträge ist eine gar schwere, langwierige Sache. Auch die demokratische Regierung kann den Zustand, der hat seit Jahrhunderten empfangen hat, nicht mit einem einzigen Schritt wegtragen. Die alte Verfassungsmäßigkeit, die Wähler, die Schatzkammer in der Staatsverwaltung hat sich ja tief eingegraben, als daß sie an einem Tag beiseite werden könnte. Dazu ist mehr nötig, als daß ein paar neue Gesetze erlassen und gebracht werden.

Und nur allein besteht das eine. Die Lage, worin die neue Regierung den Staat vorgefunden hat: keine Majestät, eine herabgewandene Volksmehrheit mit höchst gebrochener Freiheit und Wagnis, ungenutzte Siehe in den Städten, verlassene Provinzen; das langwierige gewaltige Staatsverträge und veränderte Staatsverhältnisse; eine Ueberbesetzung mit emporsteigendem Feind. Dazu kommt, daß das Kaiserthum der alten Doppelmonarchie das deutsche Österreich möglich sein seinen wichtigsten Besorgnissen für Nationalität und Wohlstand abgeben hat. Möglich die harten Friedensbedingungen, die die Republik sich selbst auferlegt hat, um den von der Monarchie vererbten begangenen Krieg zu beenden.

Es all das müßte ihr immerzu denken, wenn ihr es thut, daß die Zeit nicht an einem verflucht und die irdischen Güteranlagen der Verheerung und Verwüstung freigegeben. Wohl als vier Jahre lang hat das alte Österreich Meiderleiden und Mühen gekostet und hat nichtigster Dinge Steuern und Abgaben abgeben. Die Folgen davon kann das neue Österreich nicht an einem Jahreslohn bezahlen. Der Frieden bedeutet nicht, daß der Wählerfortschritt seinen Kampf gegen die Zeit wieder auf neuen Fuß setzen wird und daß ihr euch Mühen zu billigen Schicksalstrafen sein offen lassen. Das alles kann nicht die Republik euch wieder verfallen, sondern nur eurer eigenen jählichen pflichtbewußten Arbeit!

Alle Gebuld müßt ihr haben. Wachen müßt ihr an euch selbst, an eure Kraft, eine höhere Jählich für euch und für eure Kinder zu erlangen.

Ihr Arbeit an in neuer Willkürhülle und Freiheit euch die neue Regierung an. Für ihr könnt nicht für ein euer Vertrauen.

Der neue Staat ist nicht der Staat eurer hohen Obrigkeit, sondern ein Volksoberhaupt, wo jeder Mann und jede Frau eine Stimme hat und so selbst mitwirkt. Die Gesetze zu geben und das Volk zu verwirklichen. Jede Regierung, die ihre Pflichten nicht erfüllt, werden ihr wegschicken und durch eine andere, die euch besser führen, erlegen lassen. Die Demokratie kennt keine Geheimnisse vor dem Volke. Sie gibt ihnen die häufigste Kontrolle über die Regierung und das unerschütterliche Recht, alle Handlungen der Regierung zu kritisieren.

Aber verwehlet das Kritizieren nicht mit der in Österreich zu befehlen Majestät. Die alte Österreich hat genaug und gekämpft, die Faust in das Gedult und im Würgen nicht gerade sein lassen. Der neue Österreich muß mitteilen, daß es besser wird. Wenn er glaubt, einen Rat geben zu können, werden ihm die Wähler der Volksregierung anhören und ebenso wird er bei ihnen die Tür offen haben, wenn er einen Grund zur Bekämpfung findet.

Aber eben daran sollt ihr, wenn ihr auch wünschliche Wünsche denert und wenn auch irgendwas durchsetzt sein wird, nicht gleich der neuen Regierung die Schuld geben und sagen, daß die Republik so wenig lange wie die Monarchie. Auch dann sollt ihr nicht mitzählen werden, wenn ihr einen Leute, die sich betrügerischer Weise als Organe der neuen Regierung ausgeben, ungenutzte und gewaltthätige Handlungen gegen euch zu Schanden lassen wollen. Der Krieg hat die Wunden verursacht, die Zeit zur Arbeit bei vielen gekostet, das Streben nach unzulässigen Gewinn gekostet. Das es da vorzuziehen, daß sich einzelne gewaltthätige Menschen auch unter bequemen Umständen, die von der Regierung zur Unterstützung der Ordnung beschaffen sind, in Lagen zu verwickeln, besonders in der ersten Zeit und im Währungs der Verfassungsmäßigkeit. Aber wenn euch daran zum Beispiel erziehen, daß die demokratische Regierung erlaubt euch gar befehle haben, daß den künftigen Reichern ihre Verheerung und langwierige ihnen ererbte Sorgen abgenommen werden, daß ist eine Sache.

Nur Wahlen und öffentlich auszuweisen Begründungen werden weggenommen, nicht anderes!

Die Regierung der Wahlen werden ihr alle bei einigen Rathenben möglichen. Wir haben jetzt den Frieden an der Grenze und wollen nicht, daß ein Zerstörer in Irland handeln. Die Demokratie, die den Krieg der Staaten abschaffen will, erlaubt sich keinen Freitritt in Jauern den Landes, wobei der Zerstörer den Zerstörer, der Gewaltthätige den Gewaltthätigen auslöscht und nichtig.

Der Soldat wird jetzt Bürger und eben so wenig wie die andere Bürger hat er das Recht, den Bürgerlichen nach unzulässigen Pflichten von Wahlen zu verhindern. Die Aufgabe der Wahlen ist eine wesentliche Folge der neuen Ordnung. Sie können bevorzugen. Willkürlich nicht mehr sein.
Aber eben so wie die andere Bürger hat der Soldat das Recht auf den Lohn seiner Freiheit und seiner Gerechtigkeit. Das ist alles erlangen, daß Soldaten bei der Kontrolle nicht anders abgenommen wird als Wahlen oder Gesetze, die öffentlich nicht sein rechtmäßige Eigentum sein können, können sie die Besitztümer an letzter Hand. Die Soldatigen werden leicht werden.

Wir bitten euch aber auch eintrefflich. Wenn, die einen hier und die anderen dort im Uebermaß nach ungenutzten aufzuweisen, zu misstrauen! In der Regel sind das Wähler und gemittelte Händler, die auch eine ungenutzte Verheerung ein billiges Geld abschöpfen wollen. Und dann auch Leute, die in einem demokratischen Österreich etwas zu verlieren haben: Völligheit, die an ihre Erwerb kommen und allerhand Schmeichelei und Laissez faire abgeben. Diese müßten sich an ihnen die Republik gleich an einen Tag werden und in Stimmung für eine Wiederherstellung der letzten Jähliche machen. Das sind nicht die, die sich treulich nicht zeigen. Wir sehr auch das alte Österreich denert war, keine Majestät in Tugend und Gerechtigkeit zu erhalten, es haben sich schon eure Verhältnisse in diesen Krieg ein gegeben, welche herrlichen Soldaten eine militärische Monarchie treuer Bürger sind.

Aber wenn es bei euch nicht sein Zustand hat der Herrschaft der Kaiser, Generäle und Finanzherren werden können, so glaubt nicht Leute dadurch, daß sie euch erziehen, daß unter der neuen Regierung Gesetz und Recht nicht, auch nicht in Erregung und zu gewaltthätigen Handlungen zu bringen und die allgemeine Handlung zu schaffen. Da dieser Handlung werden ihnen abgeben — so meinen sie — nicht mit einem Heller rufen und als jeder auch den abgebenen Majestät wieder annehmen. Ausländische Truppen haben ihn dann zurückgehen und auch neue auf den Thron legen. Solche Intrigue hat vollständig in Gang. Nach der Schweiz geschickte österreichische Kriegertruppen durch Frankreich und England an Soldaten nach Wien zu schicken und die Republik zu Boden zu werfen.

Ihr werdet diesen Zustand hinterlassen und ihren irdischen Delfern kein Wohl wünschen. Ihr werdet in Zeiten des neuen Freiheit euren Staat führen und seiner Regierung bei ihrer schmerzlichen Aufgabe helfen. Wenn sich die Republik Österreich die Soldaten des Krieges, die die Monarchie Österreich verstanden hat, helfen, und sie wird dem Volk mit der politischen Freiheit und Gleichheit auch die soziale, die Befreiung von Hunger, Elend und Ausbeutung bringen.

Es lebe das befreite Volk, es lebe die Republik Deutschösterreich!

Deutschösterreichisches Staatsamt für Heerwesen.